

Libertarische Freiheit für natürliche Wesen
Zu Ansgar Beckermanns Freiheitsauffassung

GEERT KEIL, BERLIN

Allgemeine Zeitschrift für Philosophie 36 (2011),154-176.

Zusammenfassung

Der Beitrag ist ein Kommentar zu Ansgar Beckermanns kompatibilistischer Freiheitsauffassung. Nach Beckermann können libertarische Auffassungen die Willensfreiheit nicht verständlich machen. Durch ihre Ablehnung des Determinismus sähen sie sich zwei unattraktiven Optionen gegenüber: die Freiheit auf Akteurskausalität zu gründen oder auf den Zufall. Ich stimme Beckermann darin zu, dass Akteurskausalität schwer verständlich und das Zufallsproblem eine große Herausforderung für den Libertarismus ist. Ob der Kompatibilismus in einer besseren Lage ist, ist aber fraglich. Es gibt zwei Arten von Kompatibilisten: solche, die den Determinismus für wahr halten und solche, die agnostisch bleiben. Deterministische Kompatibilisten haben kein Zufallsproblem, stehen aber mit leeren Händen da, wenn der Determinismus falsch sein sollte. Agnostische Kompatibilisten müssen erklären, was es bedeutet, dass Handlungen und Entscheidungen von den Gründen und Einstellungen des Akteurs abhängen, ohne durch sie determiniert zu sein. Wenn agnostische Kompatibilisten alle schwächeren als deterministische Zusammenhänge „zufällig“ nennen, haben auch sie ein Zufallsproblem.

Summary

The article is a comment on Ansgar Beckermann's compatibilist conception of free will. Beckermann argues that libertarian conceptions fail to make free will intelligible. By denying determinism, they are left with two unpleasant options: agent causation and sheer luck. I agree that agent causation is hard to make sense of and that the luck problem is a major challenge to libertarianism. Yet it is far from clear that compatibilism is better off. Compatibilism comes in two types, i. e., with and without commitment to determinism. Deterministic compatibilists do not face the luck problem, but they are left empty-handed in case determinism is false. Agnostic compatibilists have to explain what it means that choices and actions depend on the agent's reasons and attitudes without being determined. If any weaker connection than deterministic causation is called „random“, then agnostic compatibilists face the luck problem, too.